

nicht so hoch erhoben, daß er mich im gerechten Kriege unterliegen lasse.“ Er ordnete sein Heer zur Schlacht; 15,000 ungarische Reiter hatte ihm der König von Ungarn zu Hilfe geschickt, mit diesen wollte Rudolf den Gegner überflügeln. Als das Heer aufgestellt war, stimmte der Bischof von Basel (ein Franziskaner, ehemals Rudolfs Sekretär, ein eben so kluger als ehrenfester Mann) das Schlachtlied an: „Mutter Gottes steh' uns bei und laß uns nicht verderben! (Leider gibt uns der Chronist nicht das ganze Lied); ein Herr von Rhynach erhob das Kriegsgeschrei, daß es über beide Heere scholl; den ersten Streich aber führte ein Basler Bürger, Schorlin, der sein stättisches Roß so spornte, daß es seinen Reiter im wüthenden Laufe mitten unter die Feinde trug. Die ungarischen Reiter wurden kräftig zurückgeworfen, aber Rudolfs alemannische Fußgänger schlugen und stachen mit ihren zweihändigen Schwertern und Helebarthen mehrere Stunden wacker in die dichten Haufen der Böhmen, Mähren und Polen; denn für Rudolf war das Fußvolk die Hauptmacht, nicht die Reiterei, und schon dadurch bewies er seine Ueberlegenheit als Feldherr, da nach der damaligen Meinung die Reiterei der Kern der Heere war. Er selbst wurde im Reitergefechte, das er mit Mühe aufrecht erhielt, durch einen Polen vom Pferde geworfen; als viele herbei eilten ihm zu helfen, rief er: „fort an den Feind, ich werde schon selbst in den Sattel kommen.“ Endlich wurden die Feinde auseinander gesprengt und Rudolf behauptete das leichenbesäte Schlachtfeld. Unter den Verwundeten lag Ottokar, der wie ein Löwe gefochten und viele Ritter, die sich an ihn wagten, mit eigener Hand erschlagen hatte; einige von seinen böhmischen Feinden tödteten ihn vollends und mißhandelten seine Leiche. Das geschah auf dem Marchfeld unweit Wien den 26. August 1278; auf derselben Walstatt hat im Jahre 1809 ein habsburger Held die stolzen Schaaren Napoleons glorreich bekämpft. Den Söhnen Ottokars blieb Böhmen und Mähren; Rudolf nahm Oesterreich, Steyermark, Kärnthen und Krain und verließ sie mit Zustimmung der Fürsten seinen Söhnen als Herzogthümer. So kam Oesterreich an das Haus Habsburg; hätte Ottokar gesiegt, so wäre damals im Osten ein großes Slavenreich entstanden und Deutschland, das am Rheine alles verlor, wäre aus der Reihe der großen Nationen verschwunden, während das habsburgische Oesterreich ihm nicht nur Ungarn verband, sondern auch der französischen Macht im Westen Einhalt gebot; es hat Deutschland vielmal gerettet.

Nach seinem Siege über Ottokar stellte Rudolf den Landfrieden mit Nachdruck her; bei dem Falle der Hohenstaufen hatten die Herren von Wirttemberg, Baden, Helsenstein, Montfort u. a. von den königlichen Rechten an sich gerissen, so weit sie reicheten; Rudolf verlangte deren Herausgabe und erzwang sie; am meisten machte ihm der Graf Eberhard